



Klassik
Kammerchor Calypso
gibt zum Jubiläum Konzerte
Seite 36

Dillingen

Fußball-Landesliga
Gundelfingen bestreitet
nächstes Nachholspiel
Seite 37



Ein Raub der Flammen wurde in der Nacht zum Dienstag das Asylbewerberheim an der Kohlplatte in Höchstädt. Das Unglück ging, abgesehen vom Sachschaden, glimpflich ab: Drei Menschen erlitten leichte Verletzungen. Fotos: Berthold VEH

Kommentar



Glück im Unglück

VON BERTHOLD VEH
Berthold.Veh@donau-zeitung.de

Diese Nacht werden viele Höchstädter nicht so schnell vergessen. Die Feuerwehrsirene hat sie mitten aus dem Schlaf gerissen. Das lodern der Feuer der brennenden Asylbewerberunterkunft war weithin zu sehen. Zum Glück ist der Brand, abgesehen vom beträchtlichen Sachschaden, glimpflich abgegangen. Das Wichtigste: Es gab keine Toten und Schwerverletzten. Weil dies zunächst nicht feststand, war das Gefühl für Einsatzkräfte und Flüchtlinge bedrückend. Es hätte in dieser Nacht wahrlich noch schlimmer kommen können. Glücklicherweise blieb ein Horrorszenerario aus. Drei Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft der Regierung von Schwaben kamen mit leichten Verletzungen davon. Gut ist es auch, dass die Polizei einen politisch motivierten Brandanschlag ausschließen kann. Ansonsten wäre Höchstädt mit rechtsextremistischen Gewalttätern in Verbindung gebracht worden.

Die Einsatzkräfte vor Ort haben erneut fantastische Arbeit geleistet. Ein Rädchen griff beim Lösch-einsatz ins andere. Hier war ein eingespieltes Team am Werk. Es konnte zwar nicht verhindern, dass das Containergebäude auf dem hinteren Teil des Areals abbrannte. Der vordere Schuppen konnte aber gerettet werden. Neben den Löscharbeiten und Ermittlungen betreuten die Feuerwehrleute und Polizeibeamten ebenso wie später Mitarbeiter der Regierung von Schwaben auch die Asylsuchenden, die ratlos auf der Straße standen. Die Floriansjünger brachten die Flüchtlinge, die bei dem Brand ihr Hab und Gut verloren haben, in ihr neues Feuerwehrhaus und kümmerten sich um sie. Das war ein ganz starker Einsatz.

» Weitere Fotos und Videos vom Brand finden Sie unter [donau-zeitung.de](#)

Asylbewerberheim in Höchstädt brennt nieder

Großeinsatz 60 Ehrenamtliche der Feuerwehr löschen in der Gemeinschaftsunterkunft. Zunächst ist unklar, ob noch Menschen im Gebäude sind. Polizei schließt Brandanschlag aus. Giftiger Rauch zieht in Richtung Stadtmitte

VON BERTHOLD VEH

Höchstädt Es ist die aufheulende Feuerwehrsirene, die in der Nacht zum Dienstag Höchstädter aus dem Schlaf reißt. Wenig später sind die Martinshörner der Feuerwehrautos zu hören. Das Asylbewerberheim im Norden der Stadt steht beim Eintreffen der Einsatzkräfte in hellen Flammen. Etwa 60 Helfer der Feuerwehren Höchstädt, Deisenhofen, Steinheim und Dillingen versuchen, den Brand zu löschen. Vergeblich. Das nördliche Containergebäude der Asylunterkunft, die von der Regierung von Schwaben betrieben wird, brennt völlig aus. Zwei Asylsuchende erleiden Schnittverletzungen, ein Bewohner hat eine Rauchgasvergiftung. Das Rote Kreuz um Rettungsdienstleiter Harald Bachler bringt die Verletzten in die Kreiskliniken nach Dillingen und Donauwörth.

Laut Polizeibericht hat ein 38-jähriger Flüchtling gegen 2.50 Uhr beim Gang auf die Toilette den Brandgeruch bemerkt. Als er nach draußen geht, sieht er im ersten Stock des Wohncontainers Flammen lodern und verständigt daraufhin die Polizei. 34 Asylbewerber sind in der Gemeinschaftsunter-



Feuerwehrmänner mussten am Dienstagnachmittag zum dritten Mal das Asylheim löschen. Glutnester hatten erneut die Schaumstoffdämmung in Brand gesetzt.

kunft gemeldet. Alle anwesenden 26 Bewohner können das brennende Gebäude verlassen. Weil die anderen acht Asylsuchenden nicht vor Ort sind, kann die Polizei zunächst nicht mit Sicherheit ausschließen, dass noch jemand in der Unterkunft ist. Der Außendienstleiter des Polizeipräsidiums Schwaben Nord, Klaus Lidl, sagt gegen 4 Uhr unserer Zeitung: „Wir wissen zur Stunde nicht, ob noch Menschen im Asylbewerberheim sind.“ Gegen Mittag gibt der Sprecher des Polizeipräsidiums, Siegfried Hartmann, schließlich Entwarnung. Im niedergebrannten Gebäude habe sich zum Glück niemand mehr aufgehalten.

In einer wichtigen Frage ist sich die Polizei schneller sicher, sie schließt eine rechtsextremistische motivierte, vorsätzliche Brandstiftung aus. „Wir gehen nicht davon aus, dass ein Brandanschlag als Brandursache infrage kommt“, sagt Hartmann. Das Feuer sei im Inneren des Gebäudes, vermutlich im ersten Stock, ausgebrochen. Den Schaden gibt der Sprecher mit etwa 500 000 Euro an.

Die Bewohner der Asylunterkunft warten zunächst im Freien und beobachten fassungslos die Löscharbeiten. Einige von ihnen wollen noch Habseligkeiten aus dem lichterloh brennenden Gebäude holen, werden aber von Einsatzkräften

abgehalten. Die Asylsuchenden kommen anfangs im neuen Haus der Höchstädter Feuerwehr unter und werden von den Floriansjüngern, der Polizei und später von Mitarbeitern der Regierung von Schwaben betreut. Die Mehrzahl von ihnen wird schließlich in die dezentrale Asylunterkunft des Landkreises Dillingen nach Syrgenstein gebracht, teilt der Sprecher der Regierung von Schwaben, Karl-Heinz Meyer, auf Anfrage mit. Zum Jahresende hätte die Regierung die Unterkunft an der Kohlplatte in Höchstädt ohnehin aufgegeben. Weil die Sanierung des Gebäudes unwirtschaftlich wäre, habe die Regierung den Mietvertrag mit dem Eigentümer gekündigt, informiert Meyer.

Für die vielen Helfer um Kreisbrandinspektor Markus Tratzmiller (Einsatzleiter) und den Höchstädter Feuerwehrkommandanten Stephan Karg ist der Brand eine große Herausforderung. Zwölf Atemschutzgeräteträger sind im Einsatz. Wegen der Containerbauweise habe der Brand voll ins Dach durchgeschlagen, erläutert Karg. Tratzmiller lobt „das gute Zusammenspiel“ aller Einsatzkräfte – von den Feuerwehren über das Rote Kreuz bis zur Po-

lizei. Der vordere Teil der Unterkunft kann gerettet werden. Das Feuer scheint um 6.30 Uhr gelöscht, es bricht aber um 7.30 Uhr noch mal aus. Weil Dämm- und Schaumstoffe brennen, zieht giftiger Rauch in Richtung Stadtmitte. Der beißende Gestank ist überall zu riechen. Die Polizei warnt die Bevölkerung und bittet die Bürger und Bürgerinnen, die Fenster und Türen geschlossen zu halten.

Am Vormittag sind immer noch Feuerwehrleute vor Ort, um Glutnester zu löschen. Ein Baggerfahrer reißt mit seiner Maschine die Verkleidung der Ruine weg, damit die Einsatzkräfte besser arbeiten können. Die Kriminalpolizeiinspektion Dillingen hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen. Die Beamten dürfen aber zunächst nicht ins Gebäude. Weil es einsturzgefährdet ist, hat es der Statiker nicht freigegeben. Als am Nachmittag der Einsatz für die Feuerwehrleute abgeschlossen scheint, beginnt die Schaumstoff-Dämmung gegen 16 Uhr erneut zu brennen. Einige Feuerwehrleute sind mittlerweile 13 Stunden im Einsatz. Eine Feuerwehrfrau spricht aus, was ihre Kollegen denken. „Es reicht allmählich.“

» [Bayern/Kommentar](#)

Zwei zusätzliche Blitzer-Standorte in Wertingen

Polizeireport Autofahrer sind heute gut beraten, sich an die Geschwindigkeitsvorgaben zu halten

Landkreis Autofahrer müssen am heutigen Mittwoch und in der Nacht zum Donnerstag besonders aufpassen. 24 Stunden dauert der sechste bayerische Blitzmarathon, der von Mittwoch, 6 Uhr, bis Donnerstag, 6 Uhr, stattfindet (*wir berichteten*). Unter den Kontrollstellen, die die Polizei vor der Aktion veröffentlicht, sind auch mehrere Stationen im Landkreis Dillingen.

In unserer gestrigen Ausgabe haben wir bereits vier dieser Stellen veröffentlicht. Im Gebiet der Wertinger Polizei gibt es aber noch zwei zusätzliche, mögliche Kontrollpunkte. Die sechs Standorte im Landkreis Dillingen sind:

- **Staatsstraße 2033** Hier blitzen die Beamten zwischen Binswangen und Höchstädt. Erlaubt sind dort 80 Stundenkilometer.
- **Kreisstraße DLG 7** Die Station ist zwischen Wittisligen und Frauenriedhausen, erlaubt sind 100 km/h.
- **Staatsstraße 2028** Zwischen Ais-

lingen und dem Holzheimer Ortsteil Weisingen sind 70 Stundenkilometer erlaubt – die Polizisten prüfen, ob das eingehalten wird.

- **B 16** Eigentlich sollte an der Lauinger Ludwigstraße geblitzt werden – doch die ist wegen einer Baustelle gesperrt. Deshalb wird stattdessen

Aufpassen, auch in der Nachbarschaft

auf der B16 zwischen Blindheim und Höchstädt geblitzt. Dort sind 100 Stundenkilometer erlaubt. Wie die Polizei mitteilt, bedeutet die vorherige Bekanntgabe nicht, dass nicht auch an anderen Stellen geblitzt werden kann.

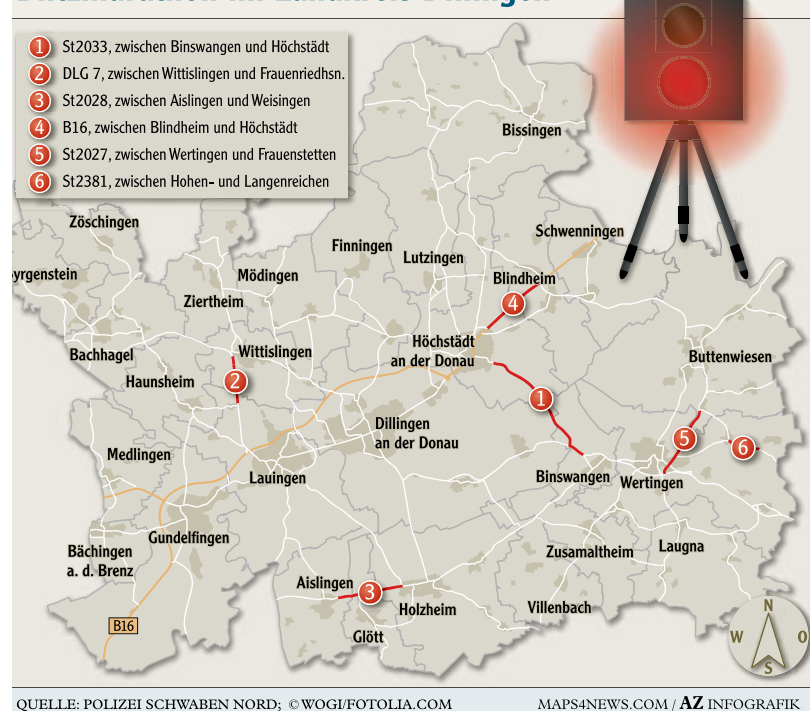
- **Staatsstraße 2027** Zwischen Wertingen und Frauenstetten ist ein weiterer Kontrollpunkt. Erlaubt sind dort 100 km/h. Martina Guß, die Leiter der Wertinger Inspektion, erklärt, es sei nicht sicher, ob

dort wirklich kontrolliert wird. Das komme auf die Besetzung an.

- **Staatsstraße 2381** Das gilt auch für die letzte Blitzer-Station im Gebiet der Wertinger Polizei. Diese ist zwischen Hohenreichen und Langenreichen, wo 70 Stundenkilometer erlaubt sind.

Der Blitzmarathon ist eine bayernweite Aktion. Deshalb wird in den Nachbarlandkreisen ebenso geblitzt, auch schon kurz hinter der Grenze. Allein auf der B16 gibt es zwei weitere Blitzer-Standort. Einmal zwischen Tapfheim und Donauwörth sowie kurz vor Günzburg. Auch in kleinen Gemeinden sollten Autofahrer aufpassen. So etwa an der Durchfahrt durch den Altmünsterer Ortsteil Hennhofen. Die Polizei stellt klar, es gehe nicht, wie von einigen vermutet, ums Abkassieren, sondern um die Verkehrssicherheit. Überhöhte Geschwindigkeiten sind eine der Hauptursachen für schwere Verkehrsunfälle. (*jako*)

Blitzmarathon im Landkreis Dillingen



Heimatgeschichte

DILLINGEN

Der Einmarsch der Amerikaner am 22.4.1945

Beim nächsten Sonntagsgespräch der Kolpingfamilie Dillingen am 22. April, 11 Uhr, im Pfarrzentrum St. Peter, Eingang Klosterstraße, steht ein wichtiges Datum der Dillinger Geschichte auf dem Programm: Der Einmarsch der Amerikaner am 22. April 1945. Stadtheimatpfleger Karl Baumann wird sowohl von seinen eigenen Erinnerungen berichten, als auch von den zahlreichen Berichten von Augenzeugen, die er in seinem 2006 erschienen Buch „Dillingen a.d. Donau 1945“ zusammengefasst hat. Baumann hat sich in zahlreichen Publikationen mit Dillingens Geschichte befasst und damit zuletzt auch viele Ereignisse vor dem Vergessen bewahrt, wie eben auch Einzelheiten der Einnahme Dillingens durch US-Soldaten. Interessierte sind herzlich eingeladen. (*pm*)

Kontakt

Donau-Zeitung
Große Allee 47, 89 407 Dillingen
Telefon: (09071) 79 49-10
Telefax: (09071) 79 49-70
Anzeigen-Service:
Telefon: (09071) 79 49-50
Telefax: (09071) 79 49-60
Abo-Service:
Telefon (09071) 79 49-90
E-Mail: redaktion@donau-zeitung.de